

Liebe Leserinnen und Leser,

gleich zweimal im Kirchenjahr hören wir das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem - am ersten Advent und am Palmsonntag. Beide Male ist dieses Ereignis aus dem Leben Jesu das Eingangstor in eine besondere Zeit.

Am ersten Advent ist es das Eingangstor zu einem neuen Kirchenjahr und zur Vorbereitungszeit auf Weihnachten, am Palmsonntag ist es das Eingangstor in die Karwoche. Am ersten Advent hören wir den Bericht von Jesu Einzug in Jerusalem aus dem Matthäus-Evangelium; heute, am Palmsonntag, hören wir Jesu Einzug in Jerusalem aus dem Johannes-Evangelium. Wir treten damit in den Abschnitt des Kirchenjahres ein, der uns den entscheidenden Teil der Heilsgeschichte in Echtzeit miterleben lässt - an einem Sonntag zog Jesus in Jerusalem ein; am Donnerstag darauf stiftete er das Heilige Abendmahl; am Freitag wurde er gekreuzigt; am Sonntag ist er auferstanden von den Toten; vierzig Tage später fuhr er gen Himmel; und noch einmal zehn Tage später, am Pfingsttag, goss er den Heiligen Geist über seine Jünger aus. Lasst uns heute den Anfang des entscheidenden Teils der Heilsgeschichte in Echtzeit miterleben.

Bleibt behütet,

Lektor Franz Scheuchl (+43 699 818 377 18)

Predigttext: Johannes 12,12-19

Der triumphale Einzug

¹²Am nächsten Tag verbreitete sich die Nachricht, dass Jesus auf dem Weg nach Jerusalem sei, in der ganzen Stadt. Scharen von Menschen, die zum Passahfest gekommen waren, ¹³hielten Palmzweige in den Händen und zogen die Straße hinunter, ihm entgegen. Dabei riefen sie: »Gelobt sei Gott! Gepriesen sei, der im Namen des Herrn kommt! Heil dem König Israels!« ¹⁴Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf. Damit erfüllte er die Prophezeiung der Heiligen Schrift: ¹⁵»Fürchte dich nicht, Volk Israel. Sieh, dein König kommt; er sitzt auf einem Eselsfohlen.« ¹⁶Damals erkannten die Jünger noch nicht, dass sich damit eine Weissagung erfüllte. Doch nachdem Jesus verherrlicht worden war, erinnerten sie sich daran, wie diese Schriftstelle sich vor ihren eigenen Augen erfüllt hatte. ¹⁷Die Leute in der Menge, die gesehen hatten, wie Jesus Lazarus aus dem Grab ins Leben zurückgerufen hatte, erzählten den anderen davon. ¹⁸Das war der Hauptgrund, warum so viele ihm entgegenzogen - weil sie von diesem großen Wunder gehört hatten, dass Jesus es getan hatte. ¹⁹Da sagten die Pharisäer zueinander: »So bewirken wir nichts. Seht doch, die ganze Welt läuft ihm nach!«

Liebe Mitfeiernde!

1. Wer ist Jesus?

Wer ist dieser Mann, der auf einem Esel nach Jerusalem reitet? Hören wir einige Meinungen der Menschen damals.

Die Jünger: Die Jünger damals hätten vielleicht gesagt: Jesus ist der Messias und der Sohn Gottes. Wir gehören zu ihm. Viele haben Jesus abgelehnt. Aber heute erkennen ihn die Menschen. Jetzt bekommt er endlich die Ehre, die ihm gebührt. Die Zeit der Erniedrigung ist

vorbei. Zum Glück sind die Befürchtungen von Jesus nicht eingetroffen. Er hat manchmal von seinem Leiden und Sterben gesprochen. Aber nun werden sie ihn als König einsetzen. Dann wird er über Israel regieren und uns zu seinen Mitregenten machen.

Die Zeugen der Auferstehung des Lazarus: Die Menschen, die Jesus nach Jerusalem begleitet haben, hätten vielleicht gesagt: Wir kommen aus Bethanien. Dort hat Jesus Lazarus vom Tod auferweckt. Es ist unglaublich, was dieser Mensch alles kann! Jesus kann Wasser in Wein verwandeln. Er kann Tausende satt machen. Er kann jede Krankheit heilen. Kommt, lasst uns diesen Menschen zum König machen! Dann werden wir nie mehr Mangel haben. Wenn Jesus König ist, wird es uns immer gut gehen. Dann gibt es nie wieder Leid.

Die Festpilger: Die Menschen in Jerusalem, die Jesus entgegengezogen sind, würden vielleicht sagen: Jesus ist der König Israels. Jahrhundertlang haben wir auf ihn gewartet. Jetzt ist er da. Jetzt wird er Israel wieder zu Ehren bringen. Die Unterdrücker wird er aus dem Land jagen. Was die Propheten vorausgesagt haben, wird nun eintreffen. Jesus wird uns ein Friedensreich aufrichten. Eine wunderbare Heilszeit wird anbrechen. Darum: Hosianna dem König Jesus!

Die Pharisäer: Da waren die Pharisäer ganz anderer Meinung: Wir können genau sagen, wer dieser Jesus ist. Er ist ein Lügner. Wir kennen seine Herkunft. Er ist nichts Besonderes. Trotzdem predigt er und verführt die Leute. Ja, er besitzt eine teuflische Macht. Darum laufen ihm die Menschen nach. Sie empfangen ihn wie einen König. Doch Jesus ist nicht der Messias. Er ist nicht der Sohn Gottes. Nein, er ist eine Gefahr für unser Volk. Darum müssen wir ihn beseitigen.

2. Wer ist Jesus?

Da gab es damals also ganz verschiedene Vorstellungen. Und ganz ähnliche Vorstellungen können uns auch heute begegnen.

Da ist eine fromme Frau. Wie viel Gutes hat sie getan! Aber dann wurde sie entlassen. Sie dachte: Ich werde schnell wieder Arbeit finden. Vielleicht sogar eine bessere. Ich habe so viel für Jesus getan. Jetzt wird er auch etwas für mich tun. Aber ihre Hoffnungen wurden nicht erfüllt. Die Frau geriet in eine tiefe Lebens- und Glaubenskrise. Ihr Fehler war, zu glauben, dass sie ein Anrecht auf die Hilfe Jesu hat.

Da ist ein Mensch, der in großen finanziellen Schwierigkeiten steckte. Das Wasser stand ihm bis zum Hals. Da erinnerte er sich an Gott. Er begann zu beten. Er bat um ein Wunder. Und das Wunder geschah. Aber dieser Mensch lebte danach weiter wie bisher. Gott spielte in seinem Leben trotz des Wunders keine Rolle. Gott war lediglich Erfüllungsgehilfe seiner eigenen Wünsche.

Da ist ein Christ, der gerne für andere Menschen betete. Er hatte erlebt, wie Kranke wieder gesund wurden. Er glaubte nun zu wissen, wie man beten muss, dass Heilung geschieht. Er betete weiterhin für kranke Menschen und erklärte ihnen, was sie tun müssten, um gesund zu werden. Er erkannte erst später: Meine Haltung war falsch. Ich meinte, Jesus vorschreiben zu können, was er tun muss. Aber nicht ich bin der Chef, sondern Jesus ist der Herr.

Da ist ein Witwer. Seine Frau, die viele Jahre im Kirchenchor gesungen hatte, war krank geworden. Nach einer längeren Leidenszeit starb sie. Der Ehemann, der bis zuletzt auf Gottes Hilfe gehofft hatte, war sehr enttäuscht. Verbittert sagte er: Ich kann nicht mehr an euren Jesus glauben. Das ist doch alles nur eine Irreführung.

Die Antwort Jesu

Ja, wer ist Jesus? Fragen wir ihn selbst. Er gibt eine Antwort. Seine Antwort ist der Esel. Damit gibt er uns zu verstehen - Ich komme nicht zu euch auf einem prächtigen Pferd. Ich

bin nicht der große König, für den ihr mich haltet. Ich bin nicht euer Brot- oder Weinkönig. Ich bin nicht der große Wundermann, der euch bedient. Nein, ich reite auf einem einfachen Esel. Ich komme nicht in Herrlichkeit. Ich komme zu euch in Niedrigkeit. Ich komme nicht als Herrscher. Mit dem Esel erinnere ich euch an den Propheten. Sacharja hat vorausgesagt, dass der Messias auf einem Esel nach Jerusalem kommen wird. Arm, als Gerechter, als Helfer. Dieser Messias bin ich. Und mein Weg geht nicht auf einen irdischen Thron, sondern in den Tod. Mein Auftrag ist nicht, in dieser Welt Ehre und Macht zu suchen. Mein Auftrag heißt - sterben. Mit meinem Tod diene ich euch.

3. Wer ist Jesus?

Er ist der Sohn Gottes, der für uns litt und starb. So wurde er der Retter, der uns aus dem Gefängnis unserer Sünde befreit hat. Er war der Sündenbock für alle Schuld dieser Welt. Deshalb ging er nach Jerusalem, obwohl er wusste, was dort passieren würde. Er musste diesen Weg ans Kreuz gehen. Er tat das für uns.

Es gibt einen eindrucksvollen Film mit Clint Eastwood. Er spielt darin einen alten Veteranen. Der ist ein verbitterter Mann, der mit allen Streit hat. Er wohnt in einem Stadtteil, der von einer Bande junger Männer terrorisiert wird. Langsam entwickelt sich eine Freundschaft zur Nachbarin, einer allein erziehenden Frau, und ihrem Sohn. Der Veteran will der Frau helfen und setzt sich für sie ein. Damit wird alles nur noch schlimmer. Doch die Not der Frau geht dem Veteranen so zu Herzen, dass er zum Äußersten bereit ist. Er stellt sich vor das Haus der Bande und provoziert sie, auf ihn zu schießen, indem er in die Innentasche seiner Jacke greift. Aber anstelle einer Waffe zieht er lediglich sein Feuerzeug hervor. Der Veteran stirbt im Kugelhagel und die Bandenmitglieder werden von der Polizei festgenommen und landen im Gefängnis. Durch seinen Tod herrscht nun Frieden, und der Frau und ihrem Sohn ist geholfen. Durch seinen Tod herrscht Frieden.

Das gilt erst recht für Jesus. Er hat durch seinen Tod Frieden zwischen Gott und uns Menschen geschaffen. Deshalb ging er ans Kreuz und setzte sich nicht auf einen irdischen Thron. Aber was ist mit all den Erwartungen der Menschen damals und heute? Was ist mit den alttestamentlichen Prophetien? Sie werden sich erfüllen. Aber erst, wenn Jesus wiederkommt. Dann wird er als Weltherrscher kommen. Dann wird er sein Friedensreich aufrichten. Dann wird Gerechtigkeit herrschen. Dann wird es keinen Mangel mehr geben.

Wer ist Jesus - für dich?

Jetzt noch eine persönliche Frage: Wer ist Jesus für dich? Jesus ruft dich zur Nachfolge. Bist du noch mit ihm unterwegs? Ist er auch dein Herr? Die Nachfolge von Jesus ist nicht immer einfach. Es läuft oft nicht so, wie wir es uns oft wünschen. Bist du bereit, an Jesus festzuhalten - auch wenn es unbequem wird? Ist Jesus dein Herr, dem auch du treu nachfolgen willst, dann lade ich dich ein, mit mir zu beten:

Jesus, ich komme jetzt zu dir, so wie ich bin, mit all meinen Fehlern. Ich öffne dir jetzt die Tür meines Herzens und nehme dich als meinen Erlöser an. Ich glaube, dass du für meine Sünden in den Tod gegangen bist und du mit deinem Blut für mich bezahlt hast.

Danke, dass du mich errettet hast. Ich bitte dich, übernimm du die Herrschaft über mein Leben. Jesus, komm tiefer in mein Leben. Dir folge ich. Dir vertraue ich. An dir halte ich fest. Amen.